

Ausübung der königlichen Prätogative blieb ausschließlich bei Isabella — und die Würde eines General-Capitäns der spanischen Heere. Marie Christine reiste am 8. März 1847 mit ihrem Gemahl, dem Herzog von Nianjares, und ihren Kindern nach Paris. Wenige Tage nach ihrer Abreise wurde deren Ursache, die bisher nur in den engeren Kreisen des Hofes und der Parteien gekannt war, aller Welt klar. Isabella hatte der tief berechnenden Politik Ludwig Philipp's einen Querschnitt durch die Rechnung gemacht; nicht der königliche Gemahl war es, dessen Einfluß die Königin bestimmte, sondern der General Serrano, damals 36 Jahr alt und in den Augen der spanischen Frauen ein Musterbild männlicher Schönheit. Serrano, der eng mit den Progressisten liirt war und intime Verbindungen mit dem englischen Gesandten Bulwer unterhielt, war eifrig bestrebt, Isabella zur Annahme einer liberalen und sich auf England stützenden Politik zu bewegen. Das Ministerium suchte den gefährlichen Gegner durch die Ernennung zum Vicekönig von Navarra vom Hofe zu entfernen. Serrano weigerte sich und Isabella entzog der Maßregel ihre Zustimmung. Nun erteilte ihm die Regierung den Auftrag, zur Inspection der Truppen nach den Nordprovinzen abzugehen, ein Mandat, welches der königlichen Genehmigung nicht bedurfte. Serrano berief sich auf seine Stellung als Senator, beharrte in seiner Weigerung und hielt, mit Verhaftung bedroht, sich verborgen. Am 28. März wurde ein Ministerium eingesetzt, dessen Haupt Pacheco war. Spanien hatte jetzt eine Doppelregierung, die des Günstlings und die der Minister, die nicht einmal unter sich einig waren. Die lebenslustige Isabella entlegte sich in und außerhalb des Palastes des Zwanges der traditionellen Hof-Etiquette. Sie erschien oft zu Fuße auf der Straße, oder in einem von ihr selbst gelenkten Tilbury, wohnte in der spanischen Nationaltracht, der Mantilla, den Stiergefechten bei und gewann eine Popularität, die bisweilen in lärmenden Kundgebungen der Massen ihr entgegenkam. Ein Theil der vornehmen Welt zog sich beleidigt vom Hofe zurück, den der König bereits verlassen hatte, um sich auf das einige Stunden von Madrid entfernte Jagdschloß Pardo zu begeben. Die Trennung der königlichen Ehegatten war zum großen öffentlichen Aergerniß damit erklärt. Am 18. Juli begab sich die Königin nach la Granja, wo sie in Gesellschaft Serrano's und anderer Officiere ihren Hof hielt. Der König, der in ihrer Abwesenheit den Palaß in Madrid wieder beziehen wollte, fand ihn auf Befehl der Regierung verschlossen und mußte nach dem Pardo zurück.

Da Pacheco die Palaßfrage nicht beilegen konnte, so dachte er nur noch an einen erträglichen ehrenvollen Rücktritt. Er bewog die Königin, nach Madrid zurückzukommen und ersuchte zugleich Narvaez, der schon am 8. April als Botschafter nach Paris in Martinez de la Rosa's Stelle gegangen war, von wo er mit aufmerksamem Auge die Wirren in Spanien verfolgte, zur Rückkehr. Die Versuche Pa-